

**1Nein zum Krieg! Wissenschaft muss zum Frieden beitragen - die zivile
2Ausrichtung der Hochschule weiter erkämpfen.**

3Antragsteller: Juso-Hochschulgruppe Köln.

4„Es gäbe genug Geld, genug Arbeit, genug zu essen, wenn wir die Reichtümer der Welt richtig
5verteilen würden, statt uns zu Sklaven starrer Wirtschaftsdoktrinen oder -tradition zu machen. Vor
6allem aber dürfen wir nicht zulassen, dass unsere Gedanken und Bemühungen von konstruktiver
7Arbeit abgehalten und für die Vorbereitung eines neuen Krieges missbraucht werden.“ Albert
8Einstein, „Für einen militanten Pazifismus“.

9Das unbedingte Nein zum Krieg, zur zynischen Verneinung humaner Möglichkeiten von
10Konfliktlösung und menschlichen Zusammenlebens, zur brutalstmöglichen Zerstörung von
11Zivilisation und Kultur und zur massenhaften und gezielten Ermordung von Menschen ist
12Voraussetzung für die Überwindung von sozialer Not und Angst, für die Verwirklichung
13einer solidarischen, menschlichen Gesellschaft und Frieden weltweit. Die unbedingte
14Zivilisierung der Beziehungen zwischen den Bevölkerungen, gegenseitiges Abrüsten und
15die Umwandlung von Kriegsproduktion in Friedensproduktion zur Verbesserung
16menschlicher Lebensbedingungen sind im Menschheitsinteresse und daher Aufgabe aller.

17Die Bewegung für eine zivile Ausrichtung der Wissenschaft und die klare Positionierung
18der Studierenden in Karlsruhe, Köln und Berlin für die Verankerung von Zivilklauseln in den
19Grundordnungen der Hochschulen sind ein bedeutender Schritt hin auf eine Wissenschaft,
20die sich diesen Aufgaben stellt. Dank diesem Engagement konnte das Erfordernis einer
21strikt zivilen Ausrichtung der Hochschulen in mehreren Hochschulen und Bundesländern
22auf die Tagesordnung gesetzt werden.

23Hochschulen müssen zivil verfasst sein, um zu einer friedlichen Entwicklung beizutragen.
24Dem Frieden steht entgegen, dass in kaum einem Produktionsbereich derartig hohe
25Profitmargen realisiert werden wie in der Rüstungsproduktion - gerade die deutsche
26Industrie bereichert sich am Geschäft mit dem Krieg. Entsprechend werden
27Rüstungsforschung und Rüstungsproduktion, Kriegslegitimation und Krieg von
28interessierter Seite aktiv vorangetrieben. Dies gilt auch für die Wissenschaft: Die
29unternehmerische Ausrichtung der Hochschulen und ihre Indienstnahme für die private
30Wirtschaft bedeutet auch die Beteiligung der Wissenschaft am Krieg. Das Arrangement mit
31der Industrie führt dazu, dass das Ziel des Friedens fallen gelassen wird.

32Die Zivilklausel-Bewegung steht vor der Herausforderung, dass sich dem Anliegen
33humaner und ziviler Wissenschaft überall persönlich mehr angenommen wird. Die Juso
34Hochschulgruppen setzen sich daher in den Hochschulen und in der SPD verstärkt für eine
35zivile Ausrichtung der Wissenschaft und für die Verankerung von Zivilklauseln in den
36Grundordnungen der Hochschulen sowie der Landeshochschulgesetze ein. Insbesondere
37fordern sie die linken Parteien in Baden-Württemberg auf, wie in den Wahlprogrammen
38angekündigt für die Festschreibung einer Zivilklausel für die Hochschulen in Baden-
39Württemberg zu wirken.

40Im Bündnis mit anderen linken Gruppen klären die Juso Hochschulgruppen für zivile
41Wissenschaft auf und initiieren Urabstimmungen innerhalb der Studierendenschaft. Zur
42weiteren Qualifizierung und Formierung der Zivilklausel-Bewegung unterstützen die Juso
43Hochschulgruppen den Kongress „Nein zur Militarisierung von Forschung und Lehre - Ja
44zur Zivilklausel“ vom 27. bis 29. Mai in Braunschweig und mobilisieren zum Kongress.